

die Gedanken der Vorzeit, auf die immer zurückgegriffen wurde, sind nur dann verwendbar, wenn man sich bemüht, den eigentlichen Sinngehalt und die wirklichen Intentionen der großen Denker der Vorzeit aus der zeitgeschichtlichen Hülle zu befreien. Dann ergeben sich selbstverständlich sofort Parallelen zu der modernen Problematik.“

Darin liegt in der Tat der Wert des anregenden, ideenreichen, flüssig dargestellten Werkes, daß es einerseits auf dem soliden Grund ernster Forschung ruht, und daß andererseits die großen metaphysischen Fragen, losgelöst von allem Beiwerk des zünftigen Fachgelehrtentums und befreit aus der Enge alles Schulmäßigen und Parteihaften, aus einer gewissen Höhe und Distanz unbefangen gesichtet werden. Auch die Stellungnahme ist besonnen; sie hält die Mitte zwischen unentschlossenem Schwanken und selbstsicherem, dogmatisch eingestelltem Entscheiden. Eine ganze Reihe von aktuellen Fragen tritt lebendig an den Leser heran: Individuelles und Allgemeines, Sein und Wert, Rationalität und Undurchdringlichkeit des Ontischen, Substanz und Person, der einzelne und der objektive Geist, Sinn der Problementwicklung, die Aufgaben der christlichen Philosophie. Simon hat einen trefflichen Beitrag zur Lösung der Spannungen zwischen zünftiger Wissenschaftshaltung und Durchdringung des Lebens mit den Ergebnissen der Forschung katholischer Gelehrter geliefert. B. Jansen S. J.

Sozialwissenschaft

Die Schicksalskurve der Arbeiterschaft. Von Dr. H. H. Gehle. (Heft 1 der Sozialrechtlichen Schriften des Forschungsinstituts für Sozialwissenschaften in Köln, hrsg. von Th. Brauer.) 80 (VIII u. 127 S.) Mannheim 1932, Bensheimer. M 8.—

Die Schrift, die sich bereits weitgehende Beachtung errungen hat, besteht aus zwei sehr ungleichen Teilen, einer weitläufigen, schwergerüsteten statistischen Untersuchung und kurz zusammengedrängten, aber sehr weittragenden sozialrechtlichen Folgerungen. Das wichtigste Ergebnis, zu dem Gehle gelangt, ist die Wiederentdeckung des totgesagten Berufs als lebendiger und

sogar höchst einschneidender Tatsache im Arbeiterleben und Wirtschaftsleben von heute — außerordentlich bedeutsam nicht nur für Berufsethik und Berufspädagogik, sondern, wiewohl Beruf und Berufsstand keineswegs gleichzusetzen sind, ja der Begriff des Berufsstandes dem der Wirtschaftsgruppe näherkommt als dem Berufsbegriff der Statistik, auch für die Grundlegung einer berufsständischen Ordnung der Wirtschaft (vgl. hierzu Gehles Referat auf der Sozialen Woche in M.-Gladbach 1932). Mag sein, daß die Erkenntnisgrundlagen, welche die Berufszählung vom 16. Juni 1925 darbot, und die Erkenntnismittel, deren der Verfasser verfahrensmäßig sich bedient, für sich allein genommen nicht voll ausreichen, um das im übrigen vollkommen feststehende und gesicherte Ergebnis bedenkenfrei zu stützen; auf jeden Fall gewähren die sehr mühseligen Untersuchungen Gehles äußerst wertvolle Einblicke und drängen zu praktischer Auswertung. Die Arbeit hat dauernde Bedeutung.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Veröffentlichungen des Volksvereins für das katholische Deutschland. Hrsg. vom Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung.

Heft 1: Die berufsständische Ordnung, Idee und praktische Möglichkeiten, hrsg. von J. van der Velden. 80 (134 S.) Köln 1932, Kathol. Tat-Verlag. M 2.40

Heft 2: Wirtschafts- und Sozialpolitik in der berufsständischen Ordnung; erste Soziale Woche des Volksvereins für das katholische Deutschland, hrsg. von J. van der Velden. 120 (XIV u. 196 S.) Köln 1933, Bachem.

Die beiden Bändchen enthalten die Referate der gesellschaftspolitischen Tagung des Volksvereins zu Essen am 12. und 13. Mai 1932 und der ersten Sozialen Woche des Volksvereins zu M.-Gladbach vom 9. bis 13. Oktober 1932. Wie diese beiden Veranstaltungen zusammengehören, so bilden auch die beiden Bändchen ein Ganzes. Ihre besondere Bedeutung liegt darin, daß sie erstmals eine ausführliche Darlegung der berufsständischen Ordnung im Sinne der christlichen Soziallehre in Anwendung auf unsere Tage, wenn auch hauptsäch-